

Der Kanzler erinnerte an seine Enthaltungen über die Kriegsziele Frankreichs, die von England unterstützt worden sind. Man sei sich jetzt auch klar über die Absichten unserer übrigen Feinde. Er ging dann auf die Abmachungen ein, die unsere Feinde im Frühjahr 1915 und späterhin getroffen haben, und zählte auf, was sich die Verbändnisse dabei gegenseitig zugesichert haben. Ueber die Abmachungen, die dabei mit Italien getroffen worden seien, wird das Material noch weiter vervollständigt. Solange unsere Feinde an diesem Vernichtungswillen festhalten, sei nicht an ein Friedensangebot zu denken. Darin sei die ganze deutsche Presse einig. Das sei auch festzustellen in unserer Stellungnahme zur Papstnote. Der Kanzler rekapituliert den Inhalt der Note, zu der wir ohne Anbörderung unserer Bundesgenossen uns nicht endgültig entscheiden können. Eine Verständigung mit den Bundesgenossen aber sei trotz Verleumdung nicht möglich gewesen. Er mähle sich daher auf die allgemeine Befragung beschränken. Wir haben keinerlei Einfluß auf den Schritt des Papstes gehabt. Das ist die nackte Wahrheit und liegt auch in unserer Lage begründet. Jeden ehrlich gemeinten Versuch, dem Frieden näherzukommen, begrüßen wir sympathisch und nehmen die Ehrlichkeit auch beim Papste ohne weiteres an. Obwohl die Note von uns nicht veranlaßt worden ist, begrüßen wir die Bemühungen des Papstes, dem Weltkriege ein Ende zu bereiten, mit Sympathie. Vor einer materiellen Stellungnahme zum Inhalt der päpstlichen Note verspricht der Kanzler enge Fühlungnahme mit dem Hauptausfluß.

Letzte Nachrichten.

Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 21. August. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Mittelmeer, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: 5 Dampfer, 3 Segler, 1 Fischdampfer, darunter die französische Bark „Emilie Galline“ (1944 Tonnen) mit Salpeter für Frankreich, ein englischer tief gehender Dampfer, der durch drei Bewacher gesichert war, ein mittelgroßer, voll beladener, unbekannter Dampfer, sowie der englische Fischdampfer „Narcissus“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 21. August, abends. (Amtlich.) In Flandern Artillerietätigkeit wechselnder Stärke. Nördlich von Lens örtliche Gefechte. Vor Verdun wird an einzelnen Stellen der Front noch gekämpft. An der Höhe 304 wiesen wir starke französische Angriffe ab.

Im Osten nichts Wesentliches.

Der Papst

schlägt einen Waffenstillstand vor?

Genf, 21. August. Nach einer Korrespondenz der hiesigen „Tribuna“ aus Bern ließ in dortigen politischen Kreisen das Gerücht um, der Papst hätte den Kriegsführenden eine neue Note übermittelt und ihnen vorgeschlagen, einen Waffenstillstand zu schließen.

Die Nerven Wilsons und die päpstliche Note.

Aus Washington wird berichtet, daß Wilson sich auf Anraten der Ärzte an Bord der Yacht „Mayflower“ begeben habe, um die Antwort auf die päpstliche Note in der nervenstärkenden Seefahrt auszuarbeiten.

Schwere Kämpfe

zwischen Franzosen und Marokkanern.

Berlin, 20. August. „Temps“ meldet aus Tanger: Angeführt von zunehmenden Gärung der unter dem Einfluß Abdel Malets stehenden Stämme marschierte am 4. August die mobile Truppe von Taza gegen die Aufständischen, die über ungefähr 300 Gewehre verfügten. Nach zweistündigem Kampfe wurden die Marokkaner bei Belfacem zurückgeworfen. Die Franzosen hatten 7 Tote, 23 Verwundete, die Marokkaner 94 Tote und eine große Anzahl Verwundete. Am 6. und 9. August griffen die Marokkaner abermals an. Die Franzosen sollen ihre Stellung behauptet und den Marokkanern starke Verluste zugefügt haben.

Endgültiger Bruch Finnlands mit Rußland?

Stockholm, 21. August. Nach einer Meldung von „Stockholms Tidningen“ aus Haparanda betrachtet man in russischen Regierungskreisen den Austritt Lotos aus dem finnischen Senat als ersten Schritt zum endgültigen Bruch mit Rußland. Außerordentliche Maßnahmen wer-

den vorbereitet für den Fall, daß die Mehrheit des Landtages ernstlichen Widerstand leistet. Nach bürgerlichen Zeitungen aus Petersburg sind schon Kosaken und Panzerautomobile nach Finnland geschickt worden. Es ist jedoch anzunehmen, daß der Landtag einen äußersten Konflikt vermeiden wird.

Einziehung der dienstpflichtigen Engländer in Rußland.

Amsterdam, 22. August. Aus Stockholm meldet der Korrespondent des „Handelsblad“: Offiziös wird aus Petersburg berichtet, daß der englische Gesandte in Petersburg alle Engländer, die sich in Rußland aufhalten und im Alter zwischen 18 und 45 Jahren stehen, aufgerufen hat, sich innerhalb 30 Tagen zur Erfüllung ihrer Dienstpflicht zu melden und nach England abzureisen.

Die Voraussetzungen der deutschen Heeresleitung.

Genf, 22. August. Eine Havasnote gesteht zu, daß der deutsche Gegenangriff auf beiden Maasuferten dadurch begünstigt wird, daß das Nachziehen der französischen Geschütze auf den Trichterfeldern einige Zeit erfordert. Ferner bestätigt die Havas-Note, daß die deutsche Heeresleitung in Voraussicht des französischen Angriffs die Besetzung an unhaltbaren Punkten rechtzeitig zurückzog.

Die schweren Verluste der Franzosen.

Genf, 22. August. Nach vorliegenden französischen Berichten über die Schlacht bei Verdun scheinen die Franzosen die schwersten Verluste infolge sehr heftiger deutscher Gegenangriffe im Walde von Vooourt, am Toten Mann und an der Höhe 344 bei Champneuville erlitten zu haben.

Ein englischer Beobachtungsballon abgetrieben.

Kopenhagen, 22. August. Aus Bergen wird telegraphiert, daß ein englischer Beobachtungsballon vorgestern abend dort an Land trieb. Er hatte keine Menschen an Bord. Ein Kriegsfahrzeug wurde ausgesandt, um den Ballon nach Bergen einzubringen.

Wohin zieht die rumänische Regierung?

Saag, 22. August. Die „Times“ berichtet aus Petersburg: Die Stadt Cherson wird wahrscheinlich zur Verfügung der rumänischen Regierung gestellt werden. Die jüdische revolutionäre Organisation in Odesa erhebt jedoch dagegen Widerspruch. Eine revolutionäre Volksversammlung in Odesa wird es auf den Wunsch der Regierung in Petersburg übernehmen, die jüdische revolutionäre Organisation in Cherson zu einer gasfreien Haltung zu bewegen.

Wettervorhersage.

Aufflarend, keine wesentliche Temperaturänderung, Gewitterneigung, sonst meist trocken.

Aus aller Welt.

** Hütet Euch vor Giftpilzen! Von der Schusterfamilie Reiberger in Essen stammten 4 Personen durch den Genuß giftiger Schwämme sehr schwer. Der 67jährige Schuster Marius Reiberger ist bereits gestorben. — Nach dem Genuß von Pilzen sind in Worzhburg bei Hildesheim die Familien Habenicht und Fichtner erkrankt. Frau Habenicht und drei Kinder sind gestorben; desgleichen der Sohn des Landwirts Fichtner; während ein Kind noch in Lebensgefahr schwebt.

** Das Moorbrennen. Ueber die Frage, ob das Moorbrennen und der dadurch verursachte Moorrauch das Wetter beeinflusse, indem er die Wolkenbildung und das Eintreten von Niederschlägen verhin-dere, hat der Oberpräsident zu Hannover von dem königlichen Meteorologischen Institut zu Berlin ein eingehendes, wissenschaftlich begründetes Gutachten eingeholt. Danach ist eine allgemein schädigende Einwirkung des Moorbrennens auf die Niederschläge nicht anzunehmen. Auf allgemeinen Landregen hat das Moorbrennen überhaupt keinen Einfluß, da dieser durch ausgedehnte Wetterursachen (große Tiefdruckgebiete) bedingt wird, die sich über große Teile Europas und der anliegenden Meere erstrecken.

† Die „Nove“-Krankheit hat neuerdings nach englischen Quellen in erschreckend steigendem Maße das englische Publikum gequält. Sie vernichtet das Grobbrot. Es handelt sich dabei um ein Lebewesen, das sich hauptsächlich bei der Verbackung mit Hefe entwickelt, während es bei der Roggenbrotbereitung durch Sauerteig vernichtet wird. Der Schmaroger verursacht eine Art zweiten Gärungsprozeß (Fermentation) außerhalb der Backstube und pflügt das von ihm befallene Gebäck in kurzer Zeit völlig zu zerstören. Bevor diese Broterkrankung zur vollen Entwicklung gelangt, sind aber die Schäden nicht deutlich erkennbar bzw. der Verbraucher läßt sich häufig angesichts des auch bei nichterkrankten Broten häufig vorhandenen Uebelgeschmacks dennoch zum Verzehr verleiten. Dann entstehen Hautkrankheiten und andere Nachteile aller Art. In einer Zuschrift an das bekannteste englische Fachblatt wird übrigens darauf hingewiesen, daß die beobachteten Symptome der gegenwärtig in England auftretenden Krankheiten eine gewisse Ähnlichkeit mit der italienischen Pellagra-Erkrankung berichtigten Angebentens zeigen. Sie hat vor dreißig bis vierzig Jahren in der oberitalienischen Bauernbevölkerung starke Verheerungen verursacht und ist eine Folge des Genußes von feuchten oder nicht völlig intakten Maisprodukten. Daher ist von sachkundiger Seite in England die Forderung aufgestellt worden, daß mindestens das Maismehl als Beimischungsmittel ausgeschaltet werde.

** Ein Rauchverbot auf der Straße? Die zunehmende Zigarrenknappheit hat einige der großen Zigarrenfabrikanten veranlaßt, bei den zuständigen Stellen die Erlassung eines umfangreichen Rauchverbots auf der Straße anzuregen. Die Rohstoffvorräte sind immer knapper geworden, ohne daß Aussicht vorhanden ist, sie in absehbarer Zeit genügend aufzufüllen. Die Zigarren- und Klauentabakfabrikation mußte deshalb nach und nach eingeschränkt werden. Das jetzige Kontingent, das der Fabrikant überschreiten darf, beträgt nur etwa 5 Prozent der Friedensproduktion, davon nimmt die Heeresverwaltung 75 Prozent für den Feldbedarf in Anspruch, so daß dem freien Konsum etwa nur ein Achtel dessen, was im Frieden zur Verfügung stand, überlassen werden kann. Aus diesem Grunde hat sich auch der Kleinhandel genötigt gesehen, die Warenabgabe durch verschiedene Maßnahmen einzuschränken. Da Rohstoff auch weiterhin nur in ungenügender Menge hereinkommt, so muß die Fabrikation zum Herbst noch stärker eingeschränkt werden. Die vom Handel freiwillig ergriffenen Einschränkungsmaßnahmen haben bisher einen verhältnismäßig geringen Erfolg gehabt, und deswegen wurde der Vorschlag eines Rauchverbots auf der Straße gemacht. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß er berücksichtigt werden wird.

Eine andere Meldung besagt aber: Wie berichtet wird, soll, nachdem das holländische Ausfuhrverbot für Tabak nunmehr aufgehoben ist, der unmittelbare Vertrieb holländischer Kolonialtabake zugelassen werden. Damit dürften hoffentlich auch die Tabakknappheit und der Wucher mit inländischem Tabak endgültig behoben werden. Die Ausfuhr aller Wehrer einer guten Zigarre haben sich dadurch jedenfalls wesentlich gebessert.

** Eine wichtige Moorentwässerung wurde bei Schlehdorf ausgeführt. Sie umfaßt eine 330 Hektar große, überwiegend in der Steuergemeinde Schlehdorf liegende Moorfläche. Durch das Unternehmense wird die Grundlage für die Umwandlung der zurzeit schlechten Moorgründe in hochwertiges Kulturland geschaffen.

** Das Spielen mit Schusswaffen hatte in Döbberitz bei Danzig einen beklagenswerten Ausgang genommen, indem der Schüler Otto den einzigen Sohn des in der Gegend befindlichen Klempnermeisters Frische erschossen. Jetzt hatte sich Otto vor dem Schöffengericht zu verantworten, das ihn zu vier Monaten Gefängnis verurteilte. — Auf der Judgerstraße in Duisburg hat ein Gefreiter einer Landsturmpolizei, ein Grobkaufmann aus Essen, einen Deserteur nach seinem Bestimmungsort zu transportieren. Auf der genannten Straße ergriff der Deserteur plötzlich die Flucht und lief dem Judgerplatz zu. Trotdem der Gefreite ihn wiederholt „Halt!“ und „Achtung, ich schieße!“ rief, blieb der Flüchtling nicht stehen. Der Soldat sah aber ein unglücklicher Zufall wollte es, daß er nie den Entsprungenen, sondern die im selben Augenblick aus dem Hause tretende, 24 Jahre alte Tochter Elise d. Kaufmanns H. Schumann, Judgerstraße 9, traf. Mitten durch den Kopf geschossen, stürzte das Fräulein tot zu Boden. Der Deserteur wurde kurz darauf festgenommen.

** Raubmord. In Berlin wurde in der Rolledorffstraße 26 die 75jährige Witwe Auguste Bigal in ihrer Kellertwohnung im Hofe des Grundstücks erschossen aufgefunden; alle Behälter waren durchwühlt, die Ersparnisse geraubt. Schon im Laufe der Nacht wurde der Mörder, der 39jährige Arbeiter Erich Witter aus Kolberg, ein aus der Stadtvogel entwöhnter Strafling von der Schöneberger Polizei ermittelt und festgenommen.

Gerichtssaal.

† Strengbestrafter Versuch. Der Wirt des Hofhauses in Belbert hatte versucht, einen Landwirt zur Ueberschreitung von Höchstpreisen zu bewegen, indem er ihm für einen Bunter Weizen 100 Mark bot. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, indem es betonte, nur eine strenge Sühne könne von derartigen Vergehens abshrecken.

† Ein Arzt der fahrlässigen Tötung schuldig. Die Strafkammer in Danzig hat den praktischen Arzt Dr. Kuralski zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Arzt hatte der Frau des Dienstmannes Hebel bei einer schwierigen Geburt Hilfe geleistet, hatte aber die Nachbehandlung der Frau derart vernachlässigt, daß sie an Verblutung nach einigen Tagen gestorben ist.

Lotales.

△ Nichterfüllung der Lieferungsverträge über Gemüse und Obst strafbar. Die Sicherstellung der Ernährung der Bevölkerung in den Großstädten und Industriebezirken im kommenden Winter beruht zum erheblichen Teil auf den von den Kommunalverbänden und Großverbrauchern mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgeschlossenen Lieferungsverträgen. Die Erfüllung dieser Verträge muß unbedingt sichergestellt werden. Da bei der großen Nachfrage nach Ware die Gefahr besteht, daß unlautere Elemente die Anbauer durch Versprechungen besonderer Vorteile zum Vertragsbruch verleiten, ist ähnlich wie dies bereits nach § 229 des Strafgesetzbuches für Nichterfüllung von Heereslieferungen gilt, vom Stellvertreter des Reichskanzlers eine Verordnung erlassen worden, durch welche die vorsätzliche oder fahrlässige Nichterfüllung der bezehnten Lieferungsverträge über Gemüse und Obst unter Strafe gestellt wird.

△ Verbot der Konfektionierung von Mairuben. Die Konfektionierung von Mairuben in Luftdicht verschlossenen Behältnissen ist durch eine Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 12. August 1917 verboten worden, um eine unwirtschaftliche Beeinträchtigung des Frischmarktes zu verhindern.

Heute morgen entschlief in Gott nach langen, schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe Tochter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Minna Holzhöfer.

Dies hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Dippoldiswalde, den 22. August 1917.

Die tiefbetäubten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 25. August nachmittags 4 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.